

Energiekrise und Landwirtschaft

Themenumfrage unter Landwirten

August 2022

Rahmendaten

Erhebungszeitraum:	09.08. – 30.08.2022		
Fallzahl gesamt	n = 200		
Geschlecht	Männlich = 97 %	Weiblich = 3 %	
Alter	52 Jahre (Median)	Betriebsgröße	65 Hektar (Median)
Tätigkeitsschwerpunkt(e) (Mehrfachnennungen)	Ackerbau: 87 % Futterbau: 42 % Sonderkulturen: 11 % Dauerkulturfläche: 3 % Tierproduktion / Veredelung: 50 %	Regenerative Energien: 30 % Forstwirtschaft: 37 % Aquakultur: 1 % Nebenerzeugungsrichtungen: 9 % Sonstiges: 15 %	
Region*	Süd: 52 %	Nord: 18 %	Ost: 10 % West: 21 %

Differenzen zu 100% durch Rundungsdifferenzen

* Einteilung der Regionen:

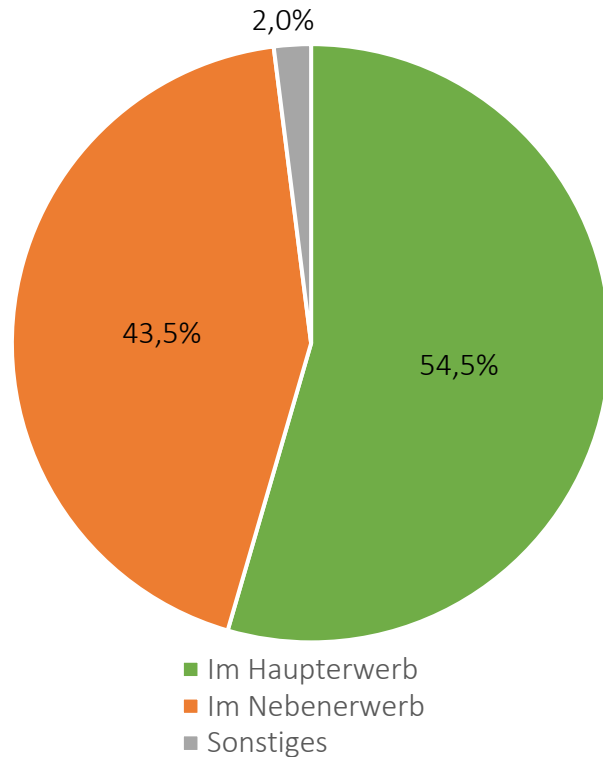
Nord: Schleswig-Holstein, Bremen, Hamburg, Niedersachsen

Süd: Bayern, Baden-Württemberg

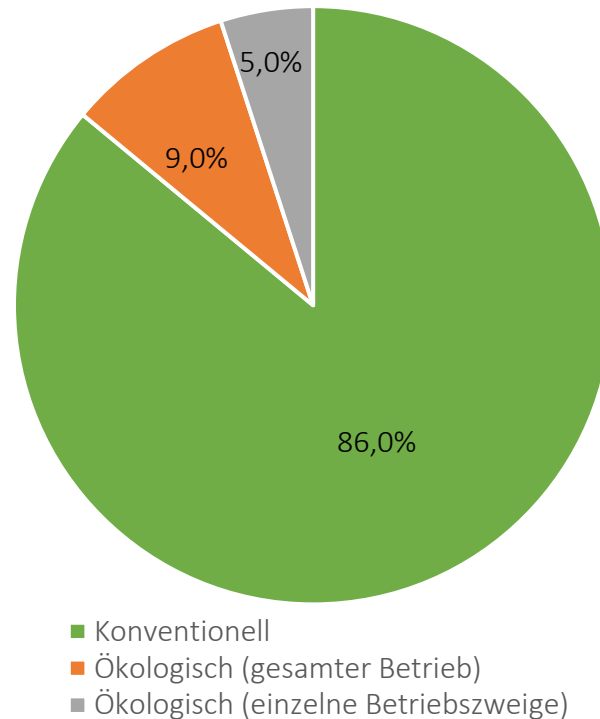
West: Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Ost: Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern

Erwerbsform und Betriebsausrichtung



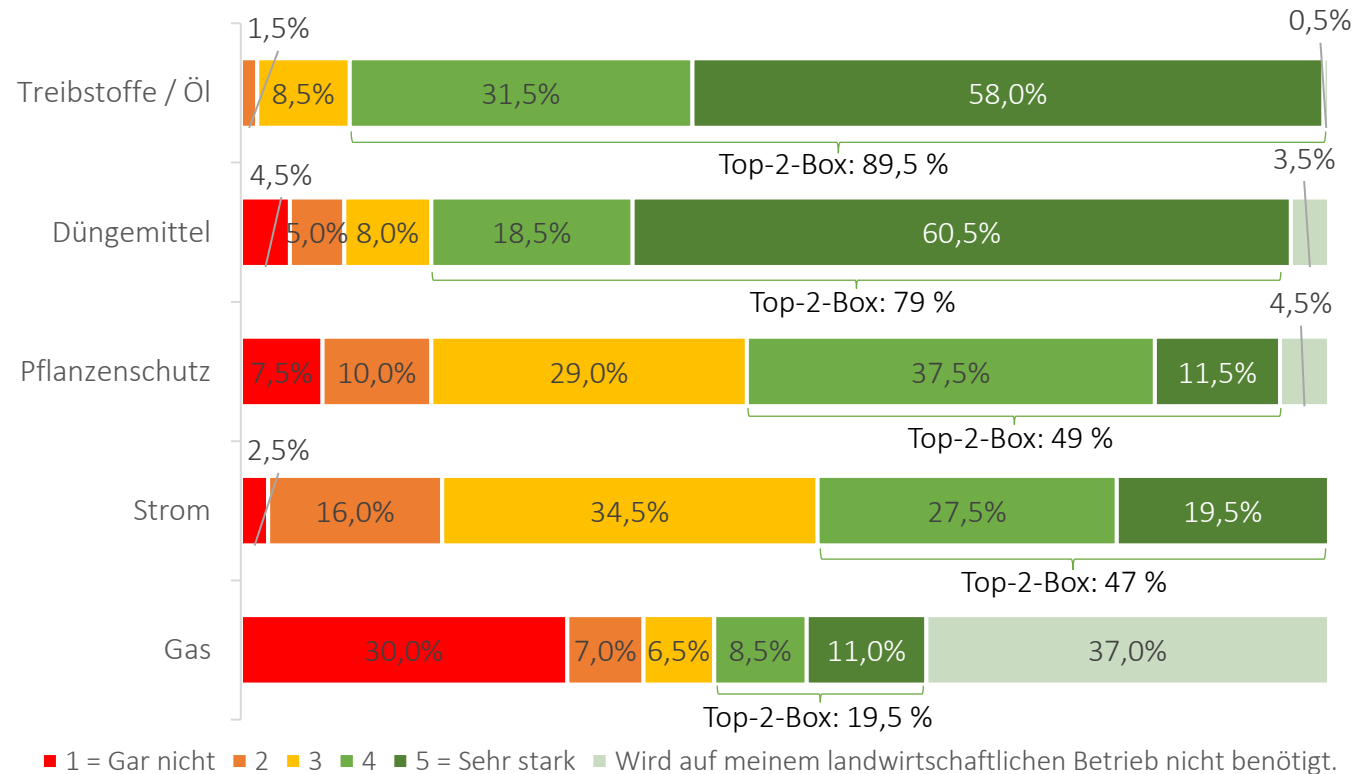
Wie führen Sie Ihren Betrieb? (Einfachauswahl)
n = 200



Wie ist Ihr Betrieb ausgerichtet? (Einfachauswahl)
n = 200

Etwas mehr als die Hälfte (54,5 %) der Befragten führt ihren Betrieb im Haupterwerb.
Mit 86 % sind die Betriebe der Befragten mehrheitlich konventionell ausgerichtet.

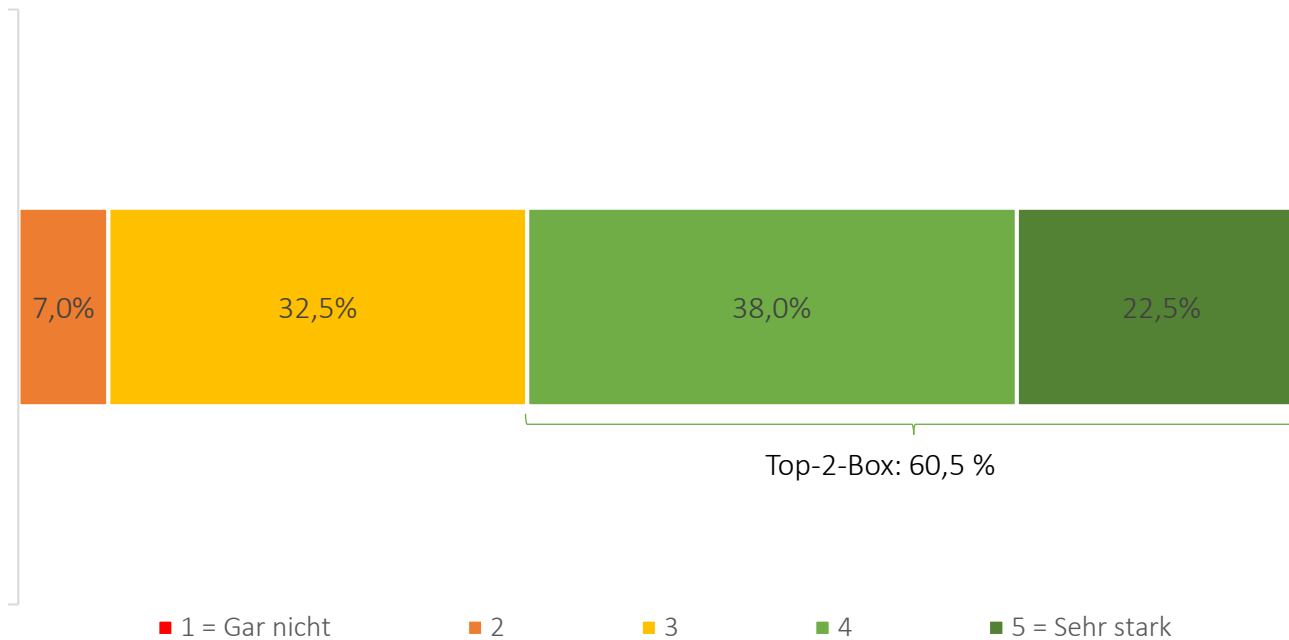
Bemerkbarkeit gestiegener Energiekosten



Für die Mehrheit der Befragten (89,5 %) machen sich gestiegene Energiekosten auf dem Betrieb im Bereich „Treibstoffe / Öl“ stark oder sehr stark bemerkbar (Top-2-Box). Auch für den Bereich „Düngemittel“ gaben 79 % der Befragten die Bemerkbarkeit gestiegener Energiekosten als stark oder sehr stark an (Top-2-Box). Fast ein Drittel der Befragten (37 %) gab an, dass „Gas“ nicht auf ihrem landwirtschaftlichen Betrieb benötigt wird.

Wie sehr machen sich die gestiegenen Energiekosten auf Ihrem Betrieb bemerkbar? (Skala mit Antwortoptionen: 1 = Gar nicht | 2 | 3 | 4 | 5 = Sehr stark; inkl. „Wird auf meinem landwirtschaftlichen Betrieb nicht benötigt.“)
n = 200

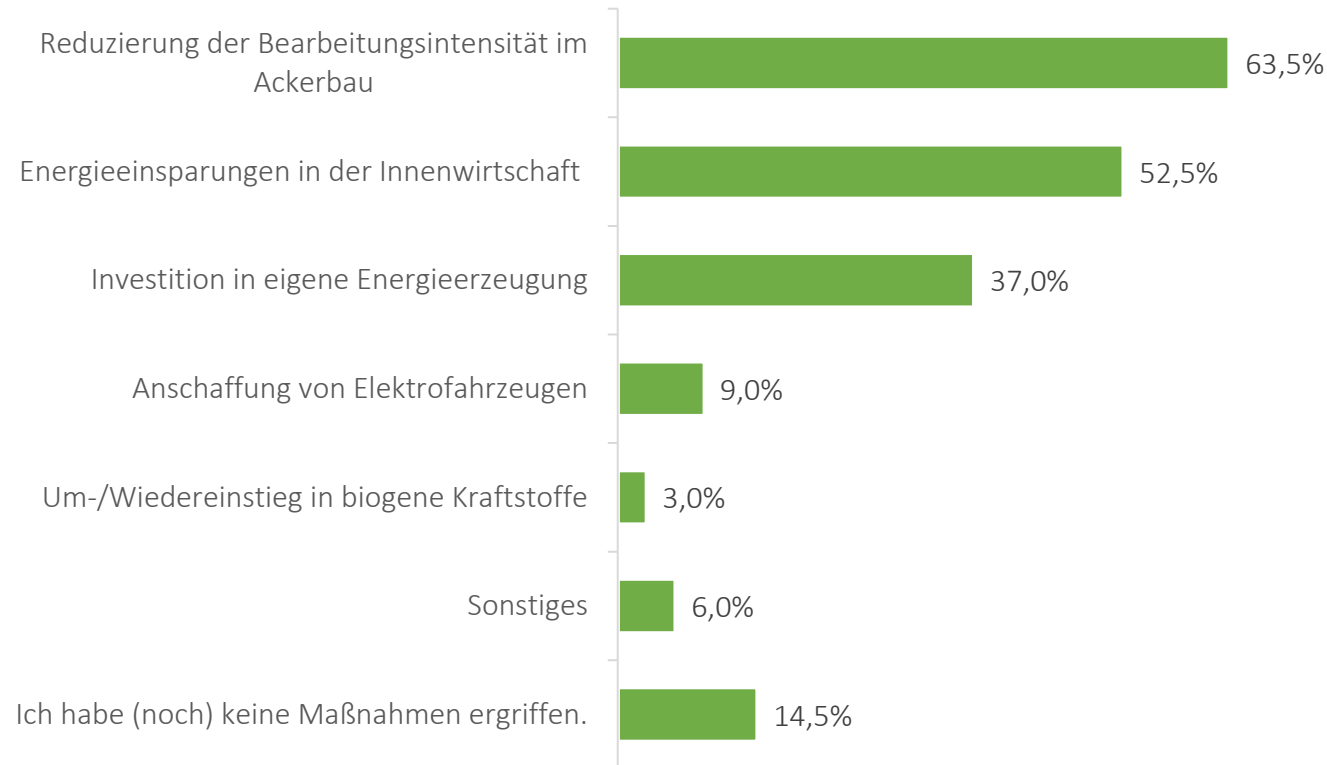
Bedeutung der Energiekrise für die betriebliche Wirtschaftlichkeit



Für 60,5 % der Befragten haben die gestiegenen Energiekosten eine starke (38 %) bis sehr starke (22,5 %) Auswirkung auf die Wirtschaftlichkeit ihres Betriebes. Keiner der Befragten gab an, dass die gestiegenen Energiekosten gar keine Auswirkung auf ihre betriebliche Wirtschaftlichkeit haben.

Wie wirken sich die gestiegenen Energiekosten insgesamt auf die Wirtschaftlichkeit Ihres Betriebes aus? (Skala mit Antwortoptionen: 1 = Gar nicht | 2 | 3 | 4 | 5 = Sehr stark)
n = 200

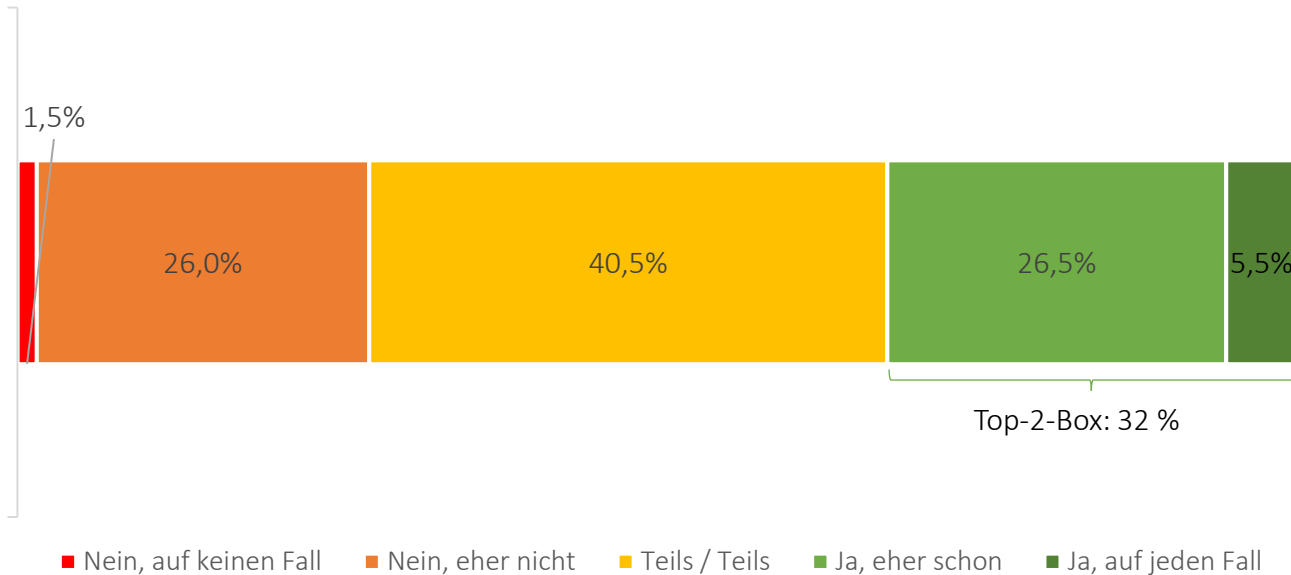
Reaktion auf die Energiekosten



63,5 % der befragten Landwirte gaben an, dass sie auf die gestiegenen Energiekosten mit einer „Reduzierung der Bearbeitungsintensität im Ackerbau“ reagieren. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (52,5 %) reagiert mit „Energieeinsparungen in der Innenwirtschaft“ und 37 % der befragten Landwirte reagieren mit einer Investition in eigene Energieerzeugung. Als weitere Maßnahmen nannten die Befragten z.B. die „Anpassung der Dienstleistungspreise“ oder die „[Einstellung] energieintensiver Betriebszweige“ (Einzelaussagen in der Kategorie „Sonstiges“). 14,5 % der Befragten gaben an, dass sie „bisher (noch) keine Maßnahmen ergriffen“ haben.

Wie reagieren Sie auf die gestiegenen Energiekosten? (Mehrfachauswahl)
n = 200

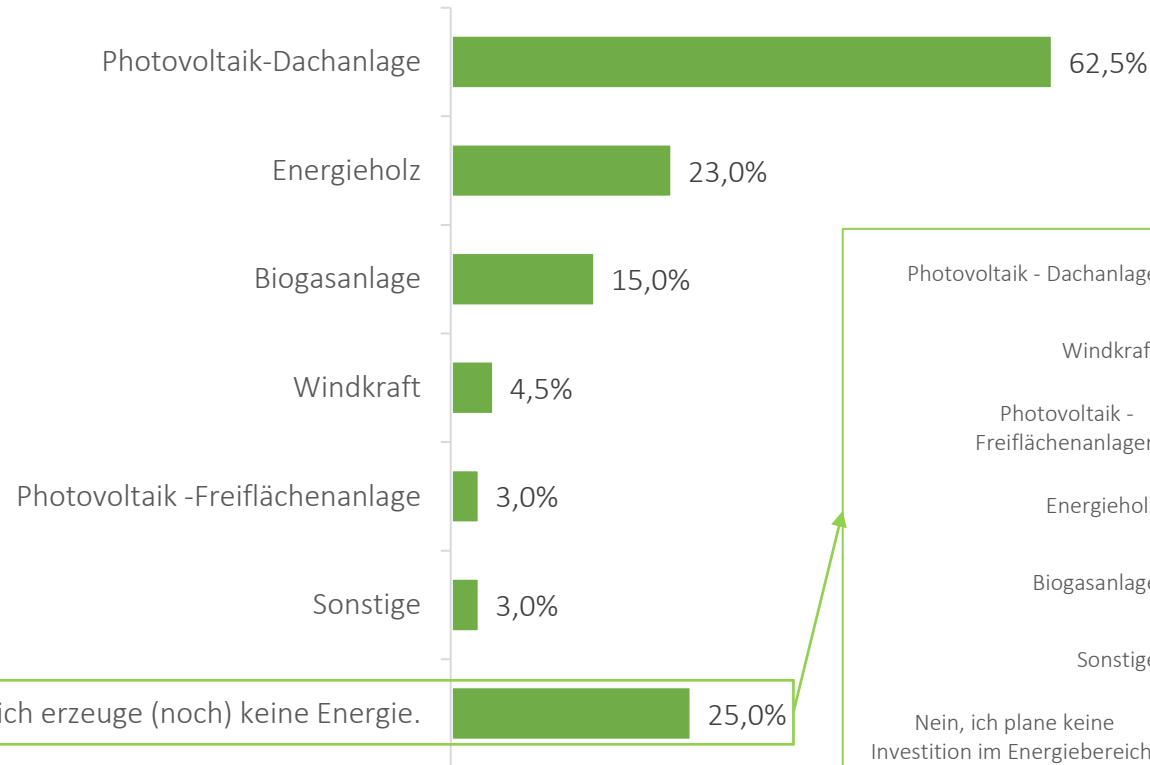
Einkommenschance mit erneuerbaren Energien



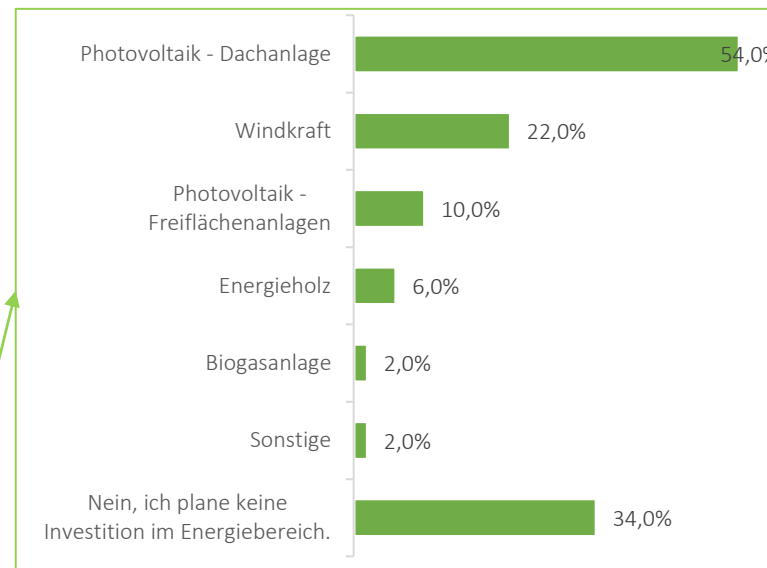
Knapp ein Drittel (32 %) der Befragten sieht, bedingt durch die Energiekrise, dauerhaft eine neue Einkommenschance mit erneuerbaren Energien für Landwirte als Energiewirte (Top-2-Box). 27,5 % der befragten Landwirte sieht hier (eher) keine Chance (Bottom-2-Box) und 40,5 % haben die Mittelkategorie „Teils / Teils“ gewählt.

Sehen Sie durch die Energiekrise dauerhaft eine neue Einkommenschance mit erneuerbaren Energien für Landwirte als Energiewirte? (Einfachauswahl)
n = 200

Energieerzeugung



62,5 % der Befragten erzeugt selbst Energie mithilfe von „Photovoltaik-Dachanlagen“. Ein Viertel der Befragten (25 %) gaben an, bisher (noch) keine Energie zu erzeugen.

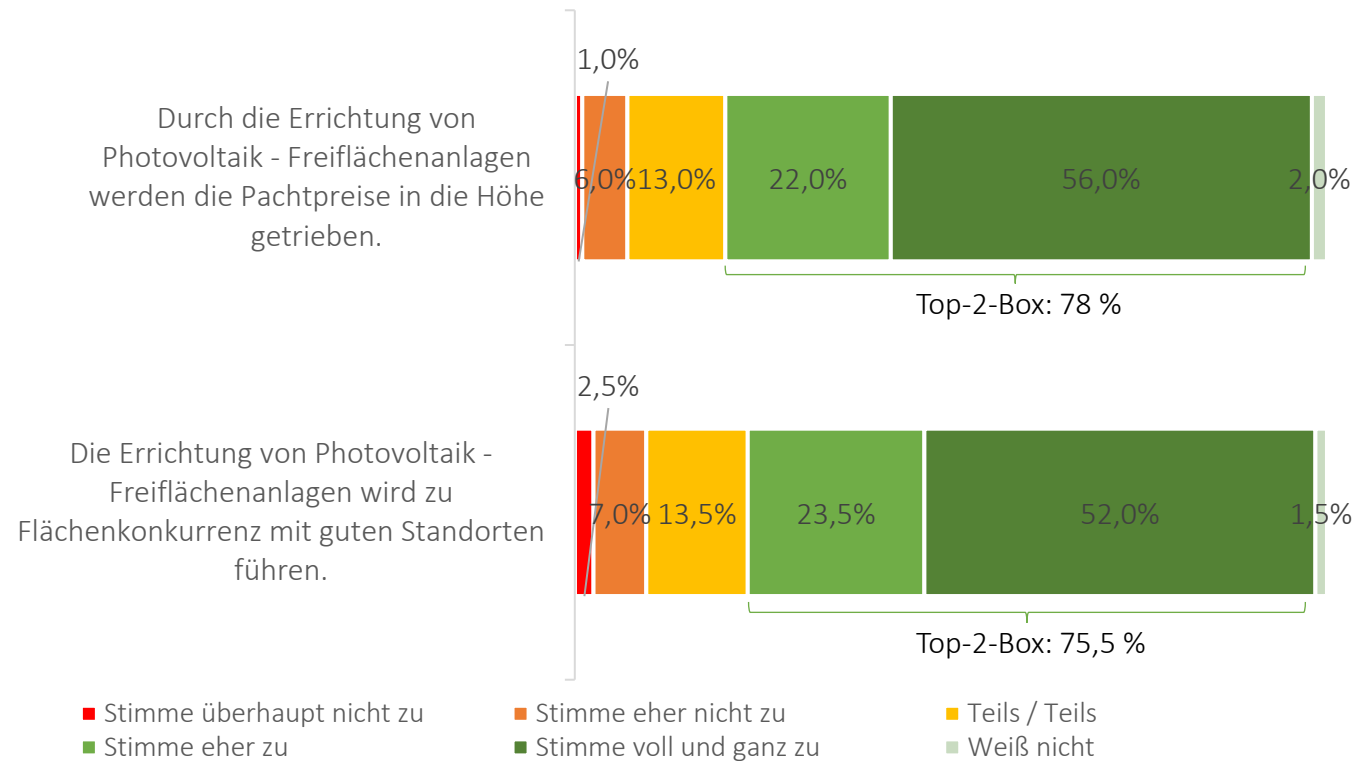


Von den Befragten ohne Energieerzeugung (n = 50), plant ein gutes Drittel (34 %) keine Investitionen im Energiebereich. Etwas über die Hälfte (54 %) der Befragten, die bisher keine Energie erzeugen, plant in „Photovoltaik-Dachanlagen“ zu investieren.

Erzeugen Sie selbst Energie? Wenn ja, welche bzw. über welchen Weg?
(Mehrfachauswahl)
n = 200

Sie haben eben angegeben, dass Sie noch keine Energie erzeugen. Planen Sie Investitionen in diesem Bereich und falls ja, in welche/m?
(Mehrfachauswahl; Filter „Nein, ich erzeuge (noch) keine Energie“)
n = 50

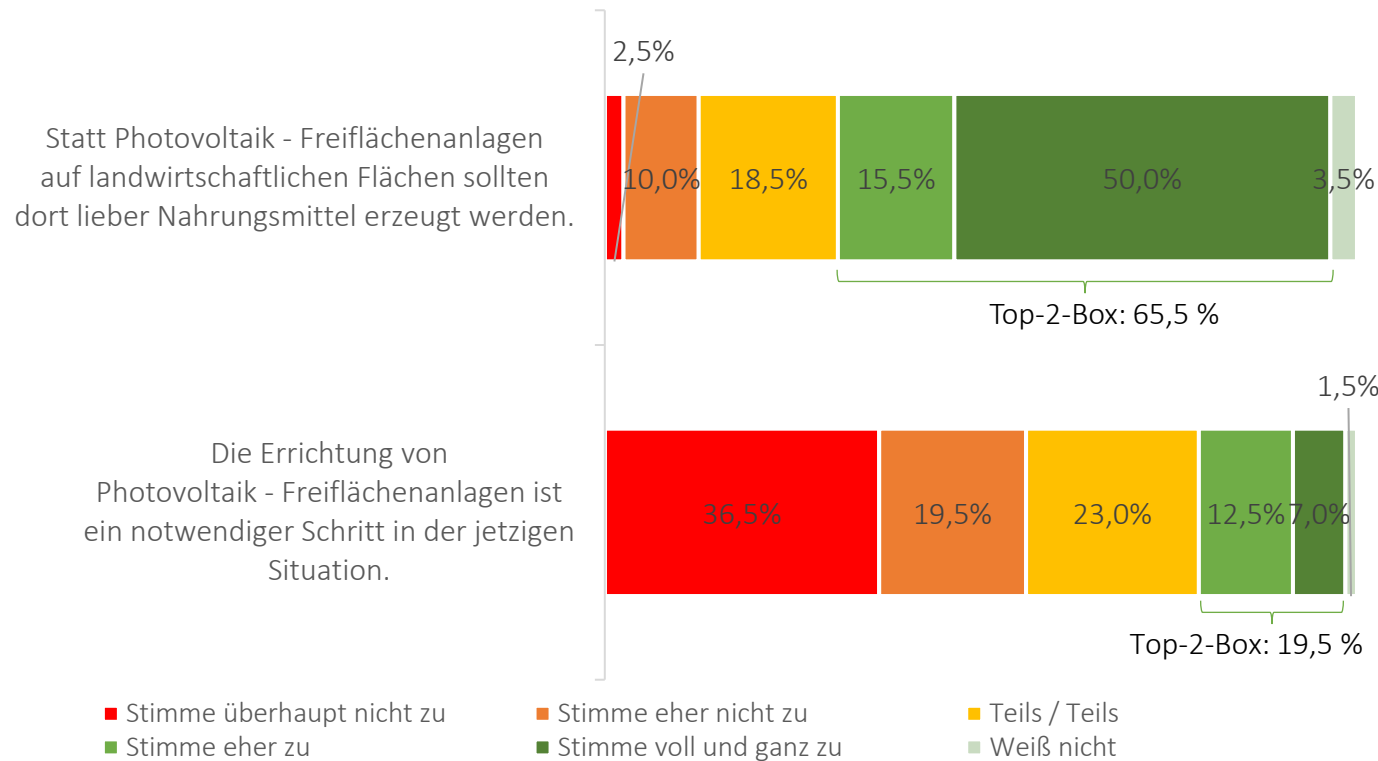
Aussagen zu Photovoltaik-Freiflächenanlagen I



Die Mehrheit der Befragten (78 %) stimmt der Aussage zu, dass durch die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen die Pachtpreise in die Höhe getrieben werden (Top-2-Box: „Stimme eher zu“ und „Stimme voll und ganz zu“) und 75,5 % der befragten Landwirte stimmt eher bis voll und ganz zu, dass die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen zu einer Flächenkonkurrenz mit guten Standorten führen wird (Top-2-Box).

Im Folgenden lesen Sie einige Aussagen zum Thema Photovoltaik-Freiflächenanlagen. Bitte geben Sie den Grad Ihrer Zustimmung zu diesen Aussagen an. (Skala mit Antwortoptionen: Stimme überhaupt nicht zu | Stimme eher nicht zu | Teils / Teils | Stimme eher zu | Stimme voll und ganz zu; inkl. „Weiß nicht“)
n = 200

Aussagen zu Photovoltaik-Freiflächenanlagen II



Fast zwei Drittel der Befragten (65,5 %) befürwortet die Aussage, dass „statt Photovoltaik-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlichen Flächen sollten dort lieber Nahrungsmittel erzeugt werden“ (Top-2-Box: „Stimme eher zu“ und „Stimme voll und ganz zu“). 56 % der Befragten stimmten überhaupt nicht oder eher nicht der Aussage zu, dass die Errichtung von Photovoltaik-Freiflächenanlagen in der jetzigen Situation ein notwendiger Schritt sei („Stimme überhaupt nicht zu“ und „Stimme eher nicht zu“).

Im Folgenden lesen Sie einige Aussagen zum Thema Photovoltaik-Freiflächenanlagen. Bitte geben Sie den Grad Ihrer Zustimmung zu diesen Aussagen an. (Skala mit Antwortoptionen: Stimme überhaupt nicht zu | Stimme eher nicht zu | Teils / Teils | Stimme eher zu | Stimme voll und ganz zu; inkl. „Weiß nicht“)
n = 200

Vielen Dank!

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte gerne an die
AOL-Geschäftsstelle in Freiburg
0761 / 27 133 – 400 oder aol@blv-freiburg.de